

Nicht nur Youtuber sind cool



WKSTA
3.5.2016

MARKT DER MÖGLICHKEITEN

Ein Blickfang war der Informationsstand der Berufsgenossenschaft der Friedhofsgärtner: Der muskulöse Typ auf der Leinwand hatte seine tätowierten Arme vor der Brust gekreuzt und blickte voller Selbstbewusstsein. Hinter ihm ragten Grabkreuze in die Höhe. Und Lutz Pakendorf von der Genossenschaft wirkte mit seinem modischen Musketier-Bart alles andere als uncool. Neugierig kamen die Jugendlichen näher. Im Nippeser Bürgerzentrum Altenberger Hof fand der „Markt der Möglichkeiten“ statt, das ist eine Berufsfindungsmesse für Schüler ab der achten Klasse, die seit 14 Jahren alljährlich im Frühling veranstaltet wird.

Organisiert wird sie vom Stadtteilbüro Zug um Zug. Mit im Boot sind neben der Bezirksvertretung auch die Bezirksjugendpflege, der Interkulturelle Dienst, Kellerladen und Con-Action. Letzterer ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in der Südstadt, der in den Schulen „Praxisstationen“ betreibt: Lehrwerkstätten, in denen Jugendliche erste Erfahrungen im Handwerk sammeln. Einen Praxisparcours zur spielerischen Erprobung von Fähigkeiten veranstaltete Con-Action auch im Innenhof des Bürgerzentrums. Insgesamt rund 20 Aussteller waren beim „Markt der

Möglichkeiten“ präsent, darunter Alfred Schütte GmbH, Bayer Gastronomie, Handelshof, Deutsche Bahn und Pronova Betriebskrankenkasse. Beratungseinrichtungen wie „Frauen gegen Erwerbslosigkeit“ und Berufsverbände wie der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) stellten sich ebenfalls vor.

Friedhofsgärtner? Bei dem Wort erschreckten die Zwölfklässler von Barbara-von-Sell-Berufskolleg

instinktiv zurück. Ein junger Mann meinte: „Ach nein, ich glaube, auf dem Friedhof zu arbeiten, wäre mir doch zu gruselig.“ Sie habe bereits einen Ausbildungsplatz sicher, sagte Anastasia (18), angehende Kauffrau für Büromanagement. Mitschülerin Jacqueline (19) ist noch nicht fündig geworden. „Ich überlege noch, ob ich lieber Automobilkauffrau, Fachkraft für Schutz und Sicherheit oder Stewardess werden will.“ Der

18-jährige Stole berichtete: „Ich habe zwar einen Ausbildungsplatz in der Versicherungsbranche, wäre aber lieber Youtuber, das stelle ich mir cool vor, man stellt Videos ein mit eigenen Witzen, wird berühmt, verdient viel Geld.“

Deutlich unbefangener als die Kollegschüler waren Achtklässler von der Gesamtschule Nippes, sie ließen sich bereitwillig auf ein Gespräch mit Friedhofsgärtner Lutz Pakendorf ein. „Solche Veranstaltungen sind für uns wichtig, um mit Vorurteilen aufzuräumen“, sagte er. „Wir brauchen Leute, die auch soziale Kompetenz haben, denn man hat oft Kontakt zu den Hinterbliebenen, deshalb nehmen wir auch gern Quereinsteiger, die schon älter sind und Lebenserfahrung haben.“

Auch der Beruf des Altenpflegers leidet unter einem Negativimage. „Man sollte eine persönliche Reife mitbringen, deshalb raten wir Interessenten, vorher ein Praktikum zu machen“, so Nouria El Mouden, Lehrerin an der Louise-von-Marillac-Krankenpflegeschule. „Das Interesse heute war groß, die Jugendlichen haben viele Fragen gestellt.“ Seit neuestem heißt der Ausbildungsgang „Gesundheits- und Krankenpfleger“, ist eher generalistisch angelegt.



Die Louise-von-Marillac-Schule stellte sich vor.

Foto: kaw

KARINE WALDSCHMIDT